

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsammt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstags Mittags 12 Uhr.

N. 14.

Freitag, den 16. Februar

1877.

Spruchliste

der für die I. Quartalsitzung des Bezirksgeschworenengerichts in Dresden ausgelosten Geschworenen.

I. Hauptgeschworene.

	Nummer der Jahresliste.
1) Herr Ernst Adolf Scharfe, Fleischermeister in Radeberg.	188.
2) " Gustav Beckmann, Bevollmächtigter der Dresdner Brezhofenfabrik in Dresden.	40.
3) " Carl August Gotthold Appelt, Flachshändler in Freiberg.	337.
4) " Karl Gottlieb Reichel, Rentier in Köhlschönbroda.	178.
5) " Hermann Hänsel, Rentier in Zwirzschkau.	290.
6) " Moritz Wilhelm Pöpsch, Gutsbesitzer in Eigersdorf.	254.
7) " Carl Samuel Lieber, Gutsbesitzer und Gemeindeältester in Niederbobritsch.	357.
8) " Heinrich Alex. Just, Kaufmann in Dresden.	111.
9) " Ernst Oscar Fährichen, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Strehlen.	113.
10) " Hans Carl von Winterfeld, Rentier in Serkowitz.	209.
11) " Carl Heinrich Schneider, Bäcker und Rathmann in Stolpen.	329.
12) " Hermann Schaller, Rentier und Gemeindeältester in Großschadowitz.	322.
13) " Emil Alexander Ebert, Holzhändler in Dresden.	55.
14) " Eduard Tamme, Rentier in Köhlschönbroda.	196.
15) " Georg Christian Hahn, Photograph in Dresden.	86.
16) " Georg Burkhardt jun., Kaufmann in Meissen.	213.
17) " Emil Theodor Fridolin Gleitsmann, Chemiker und Farbenfabrikant in Dresden.	76.
18) " Traugott Leberecht Flössel, Steinbruchbesitzer in Dresden.	70.
19) " Alex. Haupt, Kaufmann in Dresden.	88.
20) " Ferdinand August Hermann Donath, Kaufmann in Dresden.	49.
21) " Curt Philipp, Rittergutsbesitzer in Mühlbach.	257.
22) " Franz Hermann Dehmigen, Rittergutsbesitzer in Berrenth.	365.
23) " Carl August Triemer, Holz- und Kohlenhändler in Niederhäslich.	195.
24) " Emil August Eduard Leonhardi, Rentier in Loschwitz.	148.
25) " Karl August Kurz, Rentier in Köhlschönbroda.	131.
26) " Karl August Fehrmann, Rittergutsbesitzer in Wildberg.	71.
27) " Julius Heinrich Herzger, Steinmetzmeister in Dresden.	92.
28) " Karl August Friebe, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Neuostra.	73.
29) " August Friedrich Richter, Privatus in Sayda.	369.
30) " Ernst Hönig, Gutsbesitzer in Beyda.	229.

II. Hilfsgeschworene.

	Nummer der Jahresliste.
1) Herr Karl Friedrich Gustav Eschenhagen, Kaufmann in Dresden.	12.
2) " Gustav Baum, Hotelier in Dresden.	5.
3) " Johann Joseph Mag Cristofani, Gypswaarenfabrikant und Vorsitzender der Gewerbekammer in Dresden.	7.
4) " Otto Bernhard Friedrich, Kunsttischler und Hoflieferant in Dresden.	13.
5) " Georg Moritz Weber, Banquier in Dresden.	29.
6) " Johannes Ruoff, Uhrmacher in Dresden.	25.
7) " Georg Eugen Lichtenberger, Chemiker in Dresden.	21.
8) " Arthur Börner, Gärtlermeister in Dresden.	4.
9) " Heinrich Jacob Wilhelm Rau, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter in Dresden.	22.
10) " Clementin Theodorich Anschütz, Kaufmann in Dresden.	1.
11) " Felix Anton August Schramm, Kaufmann in Dresden.	26.
12) " Emil Hillmann, Spiegelfabrikant in Dresden.	17.

Dresden, am 10. Februar 1877.

Das Königliche Bezirksgericht.

3. St.: Trummier.

Bekanntmachung, die Rinderpest betreffend.

Nachdem in der unterm Rindviehbestande des Wirthschaftsbesizers Friedrich Adolf Bretschneider in Wilsdruff ausgebrochene Krankheit die **Rinderpest** constatirt, auch die relative Ortsperre für Wilsdruff verfügt worden ist, ergeht bei der vorliegenden großen Gefahr der Weiterverbreitung dieser Krankheit an alle Besitzer von Rindvieh im Bezirke der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft hierdurch die dringende Aufforderung, über jede nur irgend verdächtige Krankheitserscheinung in den Viehbeständen **sofort** dem Bürgermeister und bez. dem Gemeindevorstande des Orts Anzeige zu erstatten. Die letzteren haben darauf **unverzüglich** den Königl. Bezirks-thierarzt

Herrn Schleg in Meissen herbeizuholen und für gleichzeitige Anzeigeerstattung an die Königl. Amtshauptmannschaft besorgt zu sein.

Hierbei wird unter Bezugnahme auf § 29 des Verordens für die Gemeindevorstände und die dort angezogenen, die Maasregeln gegen die Rinderpest betr. gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere auf § 4 des Reichsgesetzes vom 7. April 1869 darauf aufmerksam ge-

macht, daß jeder Viehbesitzer im Falle der Unterlassung schnelligster Anzeige des Anspruchs auf Entschädigung für die ihm gefallenen oder getödteten Thiere verlustig geht.

Endlich wird noch auf § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs hingewiesen, nach welchem Jeder, der Aufsichtsmaßregeln, die von der zuständigen Behörde zur Verhütung der Verbreitung von Viehseuchen angeordnet worden sind, wissentlich verlegt, mit **Gefängniß bis zu einem Jahre** bestraft wird.

Meißen, den 10. Februar 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Bekanntmachung.

Da in Folge des Ausbruchs der Rinderpest in einem Gehöfte der hiesigen Stadt von heute an das Militär die Absperrung derselben übernommen hat, so wird Folgendes für das verkehrende Publikum zur Nachachtung bekannt gemacht:

1. Den Anordnungen der ausgestellten Militärposten ist unbedingt Folge zu leisten, vorzüglich ist auf Anrufen **stehen zu bleiben** und **Antwort zu geben**, da sonst die Posten angewiesen sind, zu arretiren, resp. von der Waffe Gebrauch zu machen.
2. Aus der Stadt hinaus und in dieselbe herein darf nur auf den 4 Haupt-Chausséen:

nach Meißen, Rossen, Tharandt und Dresden

passirt werden. Die Feldwege dürfen keinesfalls passirt werden.

3. Für alles Vieh, Heu, Stroh und andere giftfangende Sachen ist die Aus- und Durchfuhr verboten. Alle Hausthiere, mit Ausnahme der Pferde, Hunde und Katzen, müssen im Stalle behalten oder eingesperrt werden.

Führen dürfen nur mit Pferden gemacht werden.

Fleischer, welche Vieh in die Stadt bringen wollen, haben sich vorher mit Passirschein vom Herrn Thierarzt Beeger hier zu versehen.

Menschen können ungehindert ein- und ausspaziren.

4. Das versuchte Gehöfte darf nur von denjenigen Personen betreten werden, die mit einem vom hiesigen Stadtgemeinderathe ausgestellten Passirschein versehen sind.

5. An die bei dem Abdeckergebäude an der Struth befindliche Grube der eingescharrten Rinder darf Niemand näher als 300 Schritt herankommen.

6. Zuwiderhandlungen sind nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs zu bestrafen.

7. Die Wiederaufhebung dieser Sperre wird besonders bekannt gemacht.

Wilsdruff, am 11. Februar 1877.

Der Bürgermeister und Ortscommissar.
Ficker.

Holz = Auction.

Im

Gasthose zu Grillenburg

sollen

am 21. März 1877, von Vormittags 9 Uhr an,

nachstehende, in den Abtheilungen 3, 5, 13, 24, 25, 26, 27, 30, 32, 33, 34, 35, 37, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 53 und 58

des Grillenburger Reviers

aufbereitete Hölzer, und zwar

- | | |
|------|--|
| 24 | Stück harte (buchene) Stämme, bis 15 Centimeter Mittenstärke und 18 bis 26 Meter Länge, |
| 41 | = harte buchene dergl., von 16 bis 22 Centimeter Mittenstärke und 18 bis 26 Meter Länge, |
| 22 | = harte buchene dergl., von 23 bis 29 Centimeter Mittenstärke und 18 bis 26 Meter Länge, |
| 10 | = harte buchene dergl., von 30 bis 36 Centimeter Mittenstärke und 18 bis 26 Meter Länge, |
| 3 | = harte buchene dergl., von 37 u. Centimeter Mittenstärke und 18 bis 26 Meter Länge, |
| 2877 | = weiche dergleichen, bis 15 Centimeter Mittenstärke, und 16 bis 30 Meter Länge, |
| 2102 | = weiche dergleichen, von 16 bis 22 Centimeter Mittenstärke, und 16 bis 30 Meter Länge, |
| 714 | = weiche dergleichen, von 23 bis 29 Centimeter Mittenstärke und 16 bis 30 Meter Länge, |
| 244 | = weiche dergleichen, von 30 bis 36 Centimeter Mittenstärke und 16 bis 30 Meter Länge, |
| 77 | = weiche dergleichen, von 37 u. Centimeter Mittenstärke und 16 bis 30 Meter Länge, |
| 11 | = harte (buchene u. birchene) Klöße, bis 15 Cent. Oberstärke und 3,5 u. 4,5 Meter Länge, |
| 92 | = harte (buchene u. birchene) dergl., von 16 bis 22 Cent. Oberstärke und 3,5 u. 4,5 Meter Länge, |
| 79 | = harte dergl., von 23 bis 29 Centimeter Oberstärke und 3,5 und 4,5 Meter Länge, |
| 34 | = harte dergl., von 30 bis 36 Centimeter Oberstärke und 3,5 und 4,5 Meter Länge, |
| 22 | = harte dergl., von 37 bis 43 Centimeter Oberstärke und 3,5 und 4,5 Meter Länge, |
| 236 | = weiche Klöße, bis 15 Centimeter Oberstärke und 3,5 und 4,5 Meter Länge, |
| 352 | = weiche dergl., von 16 bis 22 Centimeter Oberstärke und 3,5 und 4,5 Meter Länge, |
| 357 | = weiche dergl., von 23 bis 29 Centimeter Oberstärke und 3,5 und 4,5 Meter Länge, |
| 245 | = weiche dergl., von 30 bis 36 Centimeter Oberstärke und 3,5 und 4,5 Meter Länge, |
| 121 | = weiche dergl., von 37 bis 43 Centimeter Oberstärke und 3,5 und 4,5 Meter Länge, |
| 44 | = weiche dergl., von 44 bis 50 Centimeter Oberstärke und 3,5 und 4,5 Meter Länge, |
| 29 | = weiche dergl., über 50 Centimeter Oberstärke und 3,5 und 4,5 Meter Länge, |

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Die betr. Hölzer können vorher in Augenschein genommen werden und ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung auf Verlangen weitere Auskunft.

Tharandt und Grillenburg, am 12. Februar 1877.

Königl. Forstrentamt.
R. v. Schröter.

Königl. Revierverwaltung.
G. Dost.

Holz = Auction.

Im

Gasthose zu Spechtshausen

sollen

am 26. Februar 1877, von Vormittags 9 Uhr an,

- | | | |
|-------|--|---|
| 896 | Stück fichtene und tannene Stämme, von 12—47 Cent. Mittenstärke | aus den Abtheilungen: Laur 19, 20, 21, Berners- |
| 483 | = dergleichen Klöße, von 16—58 Centimeter Oberstärke, | |
| ca. 3 | bis 400 Hundert dergl. Stangen von verschiedenen Dimensionen, Jungfernstern 12 und Brändchen 15, | |

ferner

am 27. Februar 1877, von Vormittags 9 Uhr an,

35 Raummeter	buchene	} Brennscheite,	Heuraufen 23, Laug 19, 20, 21, Wernersbach 24, 25, 26, Kienberg 30 u. 31,
9	birkene		
460	fichtene u. tannene		
3	buchene	} Brennknüppel,	Heuraufen 23, Laug 19, 20, 21, 24 und 26, Kienberg 30, 31 u. 32,
20	birkene		
241	fichtene u. tannene		
3	buchene	} Brennstöcke	Kienberg 31,
38	fichtene		
6	buchene		
4	birkene	} Reifigäste,	Laug 19 und 20, Wernersbach 24, 25, Kienberg 31 und 32
763	weiche		

des Spechtshäuser Forstreviers

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Spechtshäusern zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Charandt und Spechtshäuser, am 10. Februar 1877.

Königl. Forstrentamt.
H. v. Schröter.

Königl. Revierverwaltung.
R. Heinicke.

Holz - Auktion.

Donnerstag, den 22. Februar, von Vormittags 9 Uhr an,

sollen im Kirchenholz zu Blankenstein links der Rossen-Wilsdruffer Chaussee

- 212 fichtene Stämme, von 12—36 Cm. Mittenstärke und 20—24 Meter Länge,
- 42 fichtene Stangen, von 12—14 Cm. Unterstärke und 14—16 Meter Länge,
- 60 kieferne Klöcher, von 15—34 Cm. Oberstärke und 3,6—4,2 Meter Länge,
- 27 Raummeter Scheite und
- 66 Abraumhaufen

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. Versammlung am Plage.

Rost, Förster.

Vorschussverein zu Wilsdruff.

Die Mitglieder des Vorschussvereines zu Wilsdruff werden hierdurch zu einer

Sonnabend, den 24. Februar dieses Jahres,

von Abends 7 Uhr an im Saale des Gasthofs „zum weissen Adler“ hier abzuhaltenden

Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Die Vereinsmitglieder haben sich dabei durch Vorzeigung ihrer Quittungsbücher über bezahlte Stammantheile zu legitimiren. Der Einlaß und die Anmeldung findet von 6 1/2 Uhr Abends an statt; 7 1/4 Uhr wird der Saal geschlossen.

Tagesordnung für die Generalversammlung.

- 1) Vorlegung einer Uebersicht über die Rechnung auf das Jahr 1876 und Mittheilung über deren Justification;
- 2) Feststellung der in Gemäßheit § 33 der Vereinsstatuten zu gewährenden Dividende sowie des Reservefonds;
- 3) Wahl eines Directors;
- 4) Wahl zweier Ausschußmitglieder an Stelle der ausscheidenden aber wieder wählbaren Ausschußmitglieder Herren Uhlemann und Frohne;
- 5) Abänderung einiger statutarischer Bestimmungen.

Wilsdruff, den 15. Februar 1877.

Das Directorium.
Ficker. Fritsche.

Robert Bernhardt, Dresden,

22—23 Freiburger Platz 22—23.

Massen-Lager

und denkbar größte Auswahl sämmtlicher Sammet-, Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Artikel. Saison-Neuheiten, mit besonderer Sorgfalt in den besten Genres gewählt, regelmäßig frühzeitig am Lager. Außerordentlich billige feste Preise. Aufmerksame, freundliche Bedienung. Zusendung von Paketen am Plage auf Wunsch bereitwilligst. Proben nach auswärts franco; Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Briefliche Bestellungen prompt und reell erledigt. — Langjähriges Bestehen und der Aufschwung des Geschäfts bürgen für die Wahrheit des Gesagten.

Für Augenfranke (Gehör- und Halsleidende!) **Dr. K. Weller, Dresden,** (Victoriastr. 4). Ueber 300 Staar- blinde glücklich operirt. (Auch künstliche Augen.)

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Weller's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsgesellschaft in Leipzig.

Wichtig für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des lausendfach beschriebenen Heilverfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Ausl. erschienen, 500 Seit. starkes Buch kostet nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsgesellschaft in Leipzig zu beziehen, welche letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Desinfectionsmittel
(für Stallungen)

hält auf Lager die Droguen- & Farbwaarenhandlung von **A. M. Schlimpert in Meissen.**

Die Agentur

einer guten, eingeführten **Hagelversicherungs-Gesellschaft** ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben.

Gesl. Offerten, auch vom Lande, nebst Angabe von Referenzen erbeten unter Chiffre **L. R. S. 93** postlagernd **Leipzig.**

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die ächte **Süßmilch'sche Ricinusölpommade** aus Pirna, à Büchse 50 Pf. bei Apoth. **Leutneri, Wilsdruff.**

Birnbaum kauft **Oswald Hoffmann,**
Wilsdruff, Freiburgerstr.

Den Herren Viehbesitzern zur Notiz,
daß ich trotz des Rinderpestfalles hierorts meine Praxis wie vorher
fortsetzen kann und sich Niemand zu scheuen braucht, mich rufen zu
lassen, denn ich bin vollständig desinficirt.
Wilsdruff, 10. Febr. 1877. **Gustav Beeger,**
Thierarzt.

Confirmanden - Anzüge

sowie elegante Herren- & Knaben-Anzüge
empfiehlt auch dies Jahr in **größter Auswahl billigst**
Wilsdruff,
Dresdner Straße. **M. Welde.**

Arbeitshosen und Westen
empfiehlt billigst **M. Welde.**

Moritz Wehner,

Freiburgerstraße, Freiburgerstraße,

	empfiehlt	
3/4 breites Halbleinen	à Elle 25 Pf. =	1/2 Meter 22 Pf.
3/4 breite Leinwand	" " 34 " =	1/2 " 30 "
3/4 breite Leinwand	" " 50 " =	1/2 " 43 "
3/4 breites Bettzeug	" " 25 " =	1/2 " 22 "
3/4 breites Inlet	" " 30 " =	1/2 " 26 "
3/4 breiter Körper	" " 50 " =	1/2 " 43 "
3/4 breites Strohhackleinen	" " 25 " =	1/2 " 22 "
bunt <input type="checkbox"/> keine Wischtücher	" " 16 " =	1/2 " 14 "
3/4 roth <input type="checkbox"/> Kindertaschentücher	1/2 Duzend 70 Pf.	

Preisermäßigung.



Singer's Original-Nähmaschinen,

deren Güte durch den enormen Absatz
und durch die hohen auf allen Aus-
stellungen erhaltenen Auszeichnungen seit
einer Reihe von Jahren glänzend bewährt
ist, sind nicht nur die besten, sondern
jetzt auch die

billigsten Nähmaschinen,
welche sich im Handel befinden, und
werden zu folgenden Preisen verkauft:
M. 88. M. 96. M. 110.

Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wurden die echten
Singer-Nähmaschinen mit den höchsten Preisen
prämiiert, welche überhaupt zur Vertheilung gelangten.
Zwei Ehrendiplome und zwei Medaillen.
Reelle Garantie! Zahlung monatlich nur 6 Mk.
Unterricht gratis!

G. Neidlinger, Dresden, Badergasse
Königl. Sächs. Hoflieferant, im Bazar,
Thätige Agenten werden an allen Plätzen angestellt.

Achtung!

150 Schock Stangen von 3 bis 12 Centimeter Unterstärke, die
Mehrzahl zu Baum- und Weinpfehlen passend, liegen sehr preiswerth
zum Verkauf **Hintergersdorf Nr. 68.**

Eine Oberstube mit Zubehör

ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen **am Markt Nr. 41.**

Ein kräftiges, ordentliches **Schulmädchen** wird zu
leichter häuslicher Arbeit gesucht. Antritt sofort oder zum 1. März.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Zwei junge Leute, welche Lust haben **Drechsler** und **Graveur**
zu werden, finden gute Aufnahme bei
Wilsdruff. **Oswald Hoffmann, Freiburgerstr.**

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Mann, dem Mauerer
Stertzol, etwas zu borgen, da ich für ihn nichts bezahle.
verw. **Richter** jetzt **Stergel.**

Dankagung.

Das Grab einer lieben Gattin und einer zärtlicher Mutter hat
sich geschlossen, die Trauergefänge sind verstummt und der Klang der
Glocken ist verhallt, die Theilnehmenden sind in ihr häusliches Glück
zurückgekehrt und auch ich ging wieder nach dem Trauerhause, darüber
nachdenkend, wie viel Trost mir doch geworden ist. Vor allem waren
es die Worte des Herrn P. Haymann, welche ein wohlthuender
Balsam für mein blutendes Herz waren. Es hörte Jeder die aufrichtige
Theilnahme heraus und merkte, daß sie aus mitleidigem Herzen kamen
und auch deshalb zu Herzen gingen. Ihm sei der beste Dank gebracht,
denn er hat ein großes Verdienst daran, daß das Herz stille wurde.
Gleicher Dank gebührt Herrn und Frau Deich, die mir Tag und
Nacht hilfreich zur Seite standen. Wie freute sich die Entschlafene,
eine Kollegin und Hausfreundin gefunden zu haben, die Freud und
Leid mit ihr theilte, eine treue Nathanaelsseele, ja eine zweite Mutter
für sie war. Erhebend, recht erhebend war für mich, daß die lieben
Kollegen aus Naustadt, Taubenheim, Köhrsdorf, Sora, Spittewitz
und Blantenstein durch schöne Gefänge mein gebeugtes Herz aufzu-
richten suchten. Ich werde es ihnen nie vergessen, wie auch den ge-
ehrten Herren Schulvorständen nicht, welche die theure Gattin zu
Grabe trugen. Sie wußten recht wohl, wen sie auf ihren Schultern
trugen, die Gattin eines tiefgebeugten Lehrers, mit dem sie den
Schmerz theilen wollten. Vielen Dank bringe ich allen Freunden
aus der Nähe und Ferne, die durch Blumenschmuck ihre Theilnahme
bewiesen haben, sowie denen, die mir sonst hilfreiche Hand ge-
leistet haben.

So will ich gottergeben meine Tage weiter wallen mit dem Be-
wußtsein, daß Alle die mir ganz unvergeßliche liebe Seele in einem
ehrenden Andenken behalten werden.

D Ruhe sanft im Schooße kühler Erde,
Es weint die Liebe bis das Herze bricht,
Bis Gott uns sammelt einst zu seiner Heerde
Und wir auch schaun des Himmels reinstes Licht.
Dort, wo so viele gute Herzen wohnen,
Wird Gott mit Palmen deine Liebe lohnen!

Naustadt, den 12. Febr. 1877.

Der schwergeprüfte Gatte
Theodor Rippe.

Dank.

Bei dem so schmerzlichen Verluste unserer herzenguten Tochter
Clara sind uns von allen Seiten so viel Beweise der herzlichsten
Theilnahme gezollt worden, daß es uns drängt, hierdurch unsern in-
nigsten Dank auszusprechen. Namentlich den herzlichsten Dank Herrn
P. Dr. Schönberg für die tröstlichen Besuche und aufrichtenden
Worte am Grabe, gleichen Dank dem Herrn Cantor zu Weistropf
und den lieben Schulgenossen der Seligen, sowie auch allen lieben
Gemeindegliedern, welche durch reichen Blumenschmuck, trostreiche
Worte und ehrndes Grabgeleit die Verschiedene noch zu ehren und
uns in unserm großen Schmerze aufzurichten suchten.

Gott behüte Sie Alle vor solch herbem Schmerz.
Hühndorf, am 10. Februar 1877.

Die trauernde Familie **Kirsten.**

Erwiderung.

Auf die in voriger Nr. dieses Blattes enthaltene, mit „Der Aus-
schuß der freiwilligen Turnerfeuerwehr“ unterzeichnete Annonce wird
zunächst bemerkt, daß unsere Handlungsweise, die Rügung der von
Mitgliedern der Feuerwehr in dem letzten Militärconcert begangenen
„**Rüpelei**“ betr., vielfach von angesehenen Bürgern gebilligt worden
ist und alsdann erwidert, daß der „**geistreiche Ausschuß**“ sich
hätte selbst sagen müssen, daß nicht die **ganze** Feuerwehr, sondern
nur die betr. Mitglieder derselben gemeint waren. Die Ausschließung
derselben aus dem Vereine — wir wollten das jedoch nicht bezwecken
— ist zweifelsohne auf Grund unserer Annonce, nicht aber auf Grund
Ihrer Statuten, welche dem Vernehmen nach noch nicht rechtskräftig
sind, erfolgt. Es sollte eben durch unsere Annonce nur die fragliche
„**Rüpelei**“ öffentlich gerügt werden und dazu sind ja auch die öf-
fentlichen Blätter mit da. Wir wollten die Feuerwehr keines Falles
schädigen und wird sie nicht geschädigt. Hat doch selbst ein der Wils-
druffer Komitèrergesellschaft angehörendes Mitglied, das gleichzeitig
Feuerwehr war und jetzt Ausschußmitglied ist, einen ähnlichen
„**Streich**“ in öffentlichem Concerte durch „**Minnefang**“ verherrlicht.

Falls die Worte „den gemeinen Character pp“ etwa uns angehen
sollen, so wird kurz bemerkt, daß dieselben **Worte** in diesem Falle
von einem „**gemeinen Ausschusse**“ gebraucht worden sind.

O sancta simplicitas!

Durch die vielen herzlichen Beweise der Liebe und Anerkennung
bei Abhaltung unsres Turner-Stiftungs-Balles, fühlen wir uns ge-
drungen hierdurch ollen geehrten anwesenden Eltern und Gästen,
welche uns gegenüber ihre Freude ausgesprochen haben, den tiefge-
fühltesten Dank auszusprechen und bitten gleichzeitig, uns diese Zu-
tresse auch fernherhin zu bewahren. Unser Verein wird jederzeit —
da die Turnerei so oft verkannt wird — sich zu rechtfertigen suchen.
Das Comité.

Beilage

zu No. 14 des Wochen- und Amtsblattes für Wilsdruff etc.
Freitag den 16. Februar 1877.

Tagesgeschichte.

Einer Verordnung des kgl. Ministerium des Innern zufolge ist wegen der ausgebrochenen Rinderpest im gesammten Bereiche der amtschauptmannschaftlichen Bezirke Dresden, Kamenz, Meissen, Freiberg, Flöha, Rochlitz und Chemnitz, und des Bezirks der Verwaltungs-Commission Glauchan, sowie in den zu den benachbarten amtschauptmannschaftlichen Bezirken gehörigen Gerichtsamtsbezirken Stolpen, Pirna, Dippoldiswalde, Frauenstein, Lengsfeld, Wolfenstein, Ehrenfriedersdorf, Wildenfels, Remse, Waldheim, Döbeln, Rößwein, Hainichen, Großenhain, Rabenburg und Bischofswerda die Abhaltung von Viehmärkten verboten.

Die königl. Kreishauptmannschaft zu Dresden macht bekannt, daß auf Grund der Bestimmung in § 16 der revidirten Instruktion zu dem Gesetze vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, vom 9. Juni 1873, die Anwendung, der Verkauf und die Anempfehlung von Vorbauungs- und Heilmitteln gegen Rinderpest bei Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder entsprechender Haft verboten ist. Desinfektionsmittel sind nicht zu den Vorbauungsmitteln zu rechnen.

Kaiser Wilhelm sagte bei Einführung seines Enkels, des Prinzen Wilhelm, in die Armee: Ein preussischer König müsse ein Hauptaugenmerk auf die Armee haben, da sie die Umgestaltung und Neubildung des Staates herbeigeführt habe und zur Erhaltung desselben bestimmt sei. In richtiger Würdigung des scheinbar Kleinen liege die Bürgschaft für das Große; das sei die Richtschnur für die preussische Armee gewesen und solle es bleiben.

Das Kriegsministerium in Berlin beabsichtigt, den beiden Bataillonen, aus denen das Eisenbahn-Regiment besteht, ein drittes Bataillon unter dem Namen Telegraphen-Bataillon hinzuzufügen. Dasselbe soll in Mainz in Garnison kommen.

Die „N. A. Z.“ schreibt: Ueber die bevorstehende Eröffnung des Reichstages wird, wie gewöhnlich, auch jetzt wieder viel Boreiliges durch die Presse verbreitet. Man will schon bestimmt wissen, daß der Kaiser in Person die Thronrede verlesen und daß diese eingehende Aeußerungen über die auswärtige Politik enthalten werde. Bekanntlich ist es aber nicht üblich, schon so frühzeitig über die Art der parlamentarischen Eröffnungsfeier feste Beschlüsse zu fassen, zumal da doch auch das persönliche Wohlfinden des Kaisers dabei entscheidend ist. Und was die auswärtige Politik betrifft, so ist die Situation gegenwärtig so sehr in stetigem Fluß, daß man auch in berufenen Kreisen unmöglich schon jetzt wissen kann, ob es zur Zeit der Reichstagsöffnung angänglich sein werde, die auswärtige Politik zum Gegenstande ausführlicherer Auseinandersetzungen zu machen.

Die Antwort der Pforte auf die serbische Anfrage über die Natur der verlangten Friedensgarantien, schließt, nach einem Privattelegramm der N. Btg. jede Hoffnung eines Erfolges der serbisch-türkischen Friedensunterhandlungen aus.

In der Sackgasse.

Dorfgeschichte von Marie v. Roskowska.

(Fortsetzung.)

„Den Seier auch nicht betheilt, wenn ich meinen Grund und Boden abgeben soll,“ sagte der Bauer mehr als einmal zu sich selber, denn seiner kranken Mutter konnte und Elfe mochte er davon nicht reden. „Und ist er's wirklich nicht, nun, so bin ich wahrlich auch nicht dabei betheilt, ob das Mädchen ihn nimmt. Ein Schwiegersohn, der nicht auf alle Fälle zu mir hält, der vielleicht Angst hat, sich meinnetwegen nach oben hin schlecht angeschrieben zu machen, steht mir nicht so an, daß ich ihn dem Mädchen ausdringen werde.“ Dazu kam denn noch, und das war das Schlimmste, die Abtretungsgeschichte. Die Regierung beharrte selbstverständlich bei dem von ihr bestätigten Plan, was durch das Landrathsamt zur Kenntniß des Bauern kam. Seine Mutter schüttelte stumm den Kopf und er wandte sich schleunig an den Minister. Natürlich verging eine geraume Zeit, endlich langte ein Schreiben von der Regierung an. Diese war, nach der üblichen vom Ministerium eingeforderten Berichterstattung, zur ressortmäßigen Erledigung der Sache, angewiesen, dem Beschwerdeführer zu eröffnen, daß es bei dem einmal gefaßten Beschlusse zu verbleiben habe und mit der Ausführung desselben demnächst vorzugehen sei.

„Ich hab's nicht deutlich genug auseinandergesetzt,“ sagte Pärtsch, „will zu einem Advokaten, der versteht das besser.“

Die alte Frau schlug die abgezehrten Hände über dem Kopf zusammen. „Herr, Du meine Güte! Wenn Einer sich über den Landrath beklagt, dann muß dieser der Regierung berichten, wie es sich verhält und hinterher dem Kläger den Bescheid geben! Und höher hinauf ist's auch so! Ja, wozu denn da nur noch die Umstände? Die Regierung zum Exempel wird doch nicht dem Minister sagen: wir haben Unrecht, geben Sie dem Mann doch ja gegen uns Recht, hernach wollen wir ihm das gerne schreiben. Christian, das ist, als wollten wir auf den Köpfen stehen und gehen, mit den Füßen, weil die oben sind, denken. Es ist so verkehrte Welt, wie nur was und die es so eingerichtet haben, müssen noch ganz andre Nothe sein, wie der links — denn siehst Du, das kann nicht so bleiben, weil sich's doch auf die Dauer kein Mensch gefallen lassen wird und darf. Da

hört Alles auf, und wo das ist, nun, da hört eben Alles auf — wie in meinem armen Kopf.“

Erschöpft sank sie in die Kissen zurück und ihr Fieber steigerte sich.
VIII.

Wieder waren die stimmfähigen Bewohner des Dorfes zu einer Verhandlung vom Herrn Landrath berufen. Am Morgen vorher fuhr Pärtsch in die Stadt, um mit dem Advokaten zu reden, auch dem Arzt von der Kranken Bericht zu erstatten und neue Medizin zu holen. Da wurde Elfe vom Krankenbett gerufen. Der Baumeister war erschienen, um die neuen Grenzen abzustecken, in Begleitung zweier Tagatoren, die sich die Beschaffenheit des Bodens anzusehen hatten, und des Gensdarmen.

Sie erklärten den Herren: ihr Vater wolle nichts von seinem Grund verkaufen und verbat es sich auf's Ernstlichste, hier irgend etwas vorzunehmen. Allein jene zuckten die Achseln und schüttelten ihren Auftrag vor. Das heiße Blut ihrer Familie walle wieder in dem Mädchen auf, das erblaste Gesicht röthete sich, die trüben Augen funkelten. „Soll ich Hausrecht gebrauchen?“ rief sie so entschieden, wie nur ihre Großmutter es vermocht hätte. „Niemand darf sich auf einem fremden Hofe zu schaffen machen, ohne daß der Eigentümer es erlaubt. Oder meinen Sie, weil der Vater nicht da ist, die Großmutter auf den Tod liegt, das sei hier herrenloses Gut? Herr Gensdarm, Sie sind dazu da, die Leute in ihrem Recht zu schützen; sagen Sie den Herren, daß sie hier nichts zu suchen haben.“

Aber der also Angerufene setzte ihr auseinander, was sie gar nicht recht begreifen konnte, nämlich, daß sie sich schwer gegen die hohe Obrigkeit vergehe und er ihr das nur zu Gute halte, weil sie ein Frauenzimmer sei, von Recht und Gesetz also nichts verstehe. Doch jedes weitere Wort rede sie auf ihre Gefahr, müsse er sich notiren, um es anzuzeigen. Die Abtretung sei einmal angeordnet und damit Alles abgethan.

Johann Siebel trat hinzu: „Widerstand kann und darf der Polizei nicht geleistet werden — es brächte Dich in schwere Ungelegenheit, Elfe. Es ist gut, daß der Vater nicht hier — wozu unnützig Lärm machen?“

Unnützig Lärm! Das Wort mahnte sie an die Kranke deren sie in der Aufregung vergessen hatte. Wenn dieselbe von der Geschichte hörte, konnte es ihr Tod sein. Sie bat also die Fremden, sich möglichst still zu verhalten und eilte an das Lager der Fiebernden. Wie heftige Selbstvorwürfe hatte sie sich seither darüber gemacht, daß sie die alte Frau an jenem Sonntagmorgen so lange in der Kälte aufgehalten — da durfte sie jetzt um so weniger die nöthige Rücksicht versäumen.

Bärbchen mied Elfe seit Heinrichs Verhaftung mit einer Art Scheu. Sie besaß dafür übrigens einen Vorwand, Mariechen war vom Scharlach befallen. Die gefährliche Krankheit durfte sie, die das Kind sorgsam pflegte, nicht der jungen Nachbarin zutragen. Jetzt hatte sie von ihrem Hofe aus Elfen zugenickt und dann Lannert mitgetheilt, was bei dieser vorging.

Er kam sogleich zu Elfe, die sich inzwischen überzeugt hatte, daß die Großmutter in einem unruhigen, fieberhaften Schlummer liege, also nichts gehört habe, führte sie an's Fenster und begann in so hübsch gelesenen Worten, wie sie im Orte wohl kaum je gesprochen worden, davon zu reden, daß er sie stets innig geliebt habe und nie aufhören werde, sie zu lieben.

Sie wollte antworten, er ließ sich indeß nicht stören, machte sie darauf aufmerksam, daß sie als gute Tochter von ihrem Vater schweres Herzeleid abwenden könne. Wie fürchterlich ihm die Abtretung sei, wisse sie. Daß die Behörden bei ihrer Entscheidung verharren würden, beweise diese Vermessung und Regulirung der neuen Grenze. Wenn sie seine Frau, werde er natürlich nicht von seinem Recht Gebrauch machen, sonst aber —

„Die Scheune so bauen, wie es auf dem neuen Plane steht?“ unterbrach sie ihn rasch.

„Natürlich. Es ist dann nicht bloß mein Recht, sondern auch —“

„Gute Nacht!“ fiel sie wieder ein.

„Ehe der Vater den Platz giebt, nöthigt er Euch doch zu der Heirath, Elfe. Wozu also nicht lieber im Guten Ja sagen?“

Sie stieß seine dargebotene Hand zurück. „Meint Ihr? Nun es kommt auf die Probe an. Meinethalben baut, wie Ihr wollt und dürst, Eure Frau werd' ich nie und nimmer.“

Er biß sich auf die Lippe. „Ach, so tief steckt Euch der — der Nordbrenner im Sinn?“

Einen Augenblick flammte sie auf — in alter Weise. Allein sie erinnerte sich, wie sie um dieses Menschen willen Heinrich geplagt; was sie nun litt, war die gerechte Strafe dafür. „Wenn er loskommt und seine Unschuld muß sich ja endlich ausweisen, werdet Ihr ihn nicht mehr so nennen, Euch wieder vor ihm fürchten, wie früher!“ Dann stiegen ihr die Thränen in die Augen und sie eilte hinaus.

„Wenn er loskommt — aus dem Zuchthause! Hahaha! Gratulire dazu und der Hochzeit dann!“ höhnte er ihr nach.

Die Beamten hatten sich entfernt, der Bauer kam bald darauf im. Elfe beeilte sich, ihm Alles zu erzählen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Hohnstein. Am 8. Februar Mittags hat die 4 1/2 Jahr alte Tochter des Schafweiser Sauer dadurch ihren Tod gefunden, daß sie Tags vorher, woselbst sie ohne Aufsicht gewesen ist, zuviel Kornbranntwein getrunken hat.

Böhmig. Am 8. Februar wurde auf dem Wege von Taupadel nach hier eine Handelsfrau aus Stöbzig von einem jungen Menschen angefallen. Auf das Hilfesgeschrei der Frau eilten Leute herbei, die im Begriff waren, auf Arbeit zu gehen, worauf der Mensch die Flucht ergriff. Derselbe ist bereits in der Person eines 16jährigen Fabrikarbeiters aus einem Nachbardorfe ermittelt worden.

Der „Schles. Btg.“ zufolge ist am 1. d. Mts. die Rinderpest in Groß-Mochbern ausgebrochen. 48 Stück Rindvieh sind bereits am 2. d. Mts. getödtet worden. Zur Aufrechterhaltung der nothwendigen Sperrmaßnahmen wurde ein Militärkommando aus Schweidnitz requirirt.

Auch eine Wette. Man berichtet aus Königsberg: Vor einigen Tagen hat sich hier ein Arbeiter für Geld todtschlagen lassen; kaum glaublich, aber doch wahr. Derselbe wettete mit seinen Genossen in einer Kneipe um ein gewisses Maß Getränke, so und so viel Schläge ohne Schmerzkänkerung auszuhalten. Er gewann die Wette, verließ indes sofort das Lokal und verstarb noch in derselben Nacht. Die Untersuchung gegen die bei der Wette Betheiligten ist eingeleitet.

Frecher Einbruch. In Genf wurde am 10. d. mittelst Durchbrechens einer Mauer ein äußerst verwegener Einbruch verübt und ein reich ausgestatteter Juwelierladen rein ausgeplündert. Der Verlust beträgt über 100,000 Fr.

Totale Mondfinsterniß. Am 27. Februar findet eine gänzliche Mondfinsterniß statt, die bei günstiger Witterung deshalb besonders bequem durch ihren ganzen Verlauf zu beobachten ist, weil der Mond bei Beginn der Erscheinung bereits hoch über dem Horizont steht und das ganze Schauspiel in den Abendstunden vor sich geht.

Auf der Fahrt von New-Orleans nach Liverpool ist der Hamburger Post-Dampfer Bavaria am 6. Februar auf offenem Meere überbrannt; Passagiere und Mannschaft wurden gerettet und in Beaufort (Südearolina) gelandet.

Das Maintal soll in Folge der Schneeschmelze und Regengüsse weithin ein großer See sein.

Die Aerzte in England haben mehre Fälle beobachtet und festgestellt, daß Hunde das Scharlachfieber ihres Herrn in andere Häuser trugen. Der Ansteckungsstoff sah in den Haaren des Thieres. Auch durch Bücher aus Leihbibliotheken wurden ansteckende Krankheiten als da sind Blattern, Masern und Scharlach, weiter verbreitet, weil solche Bücher oft in die Hände Kranker kommen. In dem praktischen England will daher Niemand mehr Bücher leihen, sondern nur noch kaufen und — alt werden. Man findet nirgends so viel alte Leute wie in England.

Kalkutta, 11. Februar. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Ahmedabad hat in der dortigen Pulverfabrik eine Explosion stattgefunden, durch welche 50 Personen um das Leben kamen und gegen 1000 Personen verwundet wurden. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Tod durch Schlangenbisse. Nach Berichten der britischen Agenten in Ostindien hat im verfloffenen Jahre allein in der Präsidentschaft Bengalen die Zahl der von Schlangen Gebissenen, welche in Folge ihrer Verletzungen gestorben sind, nicht weniger als 11,416 betragen, während die Gesamtsumme der Todesfälle durch Schlangenbiss in ganz Ostindien in derselben Zeit über 20,000 betrug.

Der zahme Winter des Jahres 1876/77 hat Collegen, die ihn übertroffen haben. Im Jahre 1172 war der Winter so mild, daß die Bäume sich im Januar mit Grün bedeckten und die Vögel im Februar nisteten und brüteten. 1289 merkte man gar nichts vom Winter. Die Temperatur war so warm, daß die Mädchen am Rhein sich zu Weihnachten mit Weichentränzen schmückten. Im Jahre 1421 blühten die Bäume im März und die Weinstöcke im April; in demselben Monat gab es reife Kirscheln. Im Jahre 1572 trieben die Bäume im Januar Blätter und die Vögel brüteten im Februar wie im Jahre 1172. Dieselbe Erscheinung wiederholte sich 1585, wo um Ostern das Getreide in Aehren stand. In den Jahren 1538, 1607, 1609, 1617 und 1659 gab es weder Schnee noch Frost. 1662 endlich heizte man auch im nördlichen Deutschland den ganzen Winter hindurch nicht ein und die Bäume blühten im Februar. Seit dieser Zeit sind die Winter von 1807 und 1846/47 als besonders mild zu verzeichnen.

Ueber eine bei Staffelslein bei Lichtenfels vorgefallene Mordthat wird den Bamb. N. N. von da unterm 3. Februar gemeldet: Zwischen hier und dem eine halbe Stunde entfernten Dorfe Unterneuses wurde heute früh bei Tagesanbruch eine ca. 50 Jahre alte Bauersfrau von Ebensfeld gräßlich ermordet im Chauffeegraben aufgefunden. Eine Verabnung hat dabei nicht stattgefunden und die That scheint auch nicht auf diesem Plage erfolgt zu sein, da die Gedärme der durch einen großen Schnitt im Unterleibe und Stockhiebe auf die Hirnschale Ermordeten ein Stück weiter im Felde lagen. Ein dabei liegendes Messer (gefertigt von einem hiesigen Messerschmied oder einem Lichtenfelsler gleichen Namen) sowie ein Stock befinden sich in Gerichtshänden. Diese Frau soll sich heute früh 5 Uhr vom Hause wegbegeben haben, um nach Bierzeihenheiligen zum Gottesdienste zu gehen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntag Invocavit
Vormittags predigt Herr P. Schmidt. Nachmittags Betstunde.

Tanzunterricht.

Nochmals Bezug nehmend auf mein erlassenes Circular, den **Tanzunterricht** im goldn. Löwen betr., zeige ich ergebenst an, daß ich nächste Woche Mittwoch und Donnerstag wieder Unterricht ertheilen werde.

Recht zahlreicher Betheiligung sieht entgegen und zeichnet
hochachtungsvoll **C. Brodtkorb,**
Tanzlehrer.

Auf die **schönen und wirklich billigen Kleiderstoffe, Jaquettes** (auch für Confirmanten), **Shawltücher, Regenmäntel** etc. im **Schaufenster**

Wilsdrufferstraße No. 12
in **Dresden**

wird aufmerksam gemacht.

NB. Bei Einkäufen im Betrage von mindestens **3 Mark** an erhält **jeder Käufer** einen **Gegenstand** der Höhe des **Betrages angemessen gratis.**

Friedrich May,
Freiberg, Weingasse 682,
Tuch- & Buckskin-Handlung,
Rock-, Hosen- & Anzug-Stoffe,
Ueberzieher-Stoffe,
Ratiné, Perlé, Floconné, Double,
in den neuesten Mustern,
in in- und ausländischen Fabrikaten.
Westenstoffe in Plüsch und Sammet,
Futterstoffe,
Pelz- & farbige Tuche
für Kürschner und Mützenmacher.
Billigste Preise. Gute Waare.
Nach auswärts werden auf Verlangen **Muster** gern gesendet.
Den Herren **Schneidern** stehen **Mustercollectionen** zur **Verfügung.**
Rabatt. (B. 5249.)

Lampert's Heil-Pflaster,
Lampert's Wund-Pflaster,
Lampert's Zug-Pflaster,
Lampert's Fluß-Pflaster,
Lampert's Magen-Pflaster,
Lampert's Hühneraugen-Pflaster,
in Schachteln zu 50 und 25
Piemige mit der grünen
Beschreibung.

J. A. LAMPERT'S Einreibung (Balsam),
ausgezeichnet bei **Reißen — Rheuma — Gicht — Hüftweh — Rücken- und Gliederschmerz — Lähmung — Kopf- und Zahnweh.**
Flaschen mit genauer Beschreibung **1 und 2 Mark.**
Genau auf den Fabrikstempel zu achten.
Nur allein zu beziehen durch die **Apotheken in Wilsdruff, Tharandt, Nossen und Siebenlehn.**

Omnibus - Fahrplan
zwischen **Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden.**
Winter - Fahrplan vom 1. October 1876 an.
Abfahrt von Wilsdruff, Dresden
Dresdner Straße daselbst.
Abfahrt von Dresden, Gasthaus
zum Säch. Hof, Breitestr. Nr. 2.

Täglich
früh 6 1/2 Uhr u. Nachm. 3 Uhr.
Tourbillets früh nach Dresden
und Abends von Dresden
à Billet 80 Pf.

früh 7 Uhr und Nachm. 4 Uhr.
Tourbillet früh von Dresden
und Nachm. nach Dresden
à Billet 1 Mark.
F. A. Herrmann.

Bei unserm Wegzuge von Blankenstein nach **Döbeln** rufen wir hiermit allen lieben Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl** zu und bitten dieselben, uns ein freundliches Andenken zu bewahren.
Carl Krüger, Bürgerchullehrer.
Selma Krüger.